

XII. Referate.

Rieger, Ueber Apparate in dem Hirn. Arbeiten aus der psychiatrischen Klinik zu Würzburg, herausgeg. von Reichardt. 5. Heft. Verlag von Gust. Fischer in Jena. 1909. 197 S. Mit 3 Abbildungen.

Kompliziertere Apparate eignen sich wenig zur Prüfung abnormer Hirnzustände, weil sie unsere Aufmerksamkeit zu sehr in Anspruch nehmen. Durch Schaffung komplizierter neuer Namen, welche oft fast an eine Geheimsprache erinnern, wird wirkliches Wissen nicht vermehrt. Ausgehend von diesen gewiss beherzigenswerten Sätzen sucht der Verf. mit den einfachsten Mitteln zum Ziele zu gelangen. Dabei nimmt er zum besseren Verständnis der von ihm festgestellten Symptome das Vorhandensein eines besonderen Lenk- und Stellapparates im Gehirn an und führt aus der Musik die Begriffe des Legato und Staccato ein; Legato-Bewegungen im Gehirn gehen in kontinuierlichem Flusse in einander über, während bei Staccato getrennte Stöße erfolgen. Außerdem verlangen grundsätzliche Unterscheidung die Störungen im Sprechapparate und im räumlich-sachlichen Apparate. Erstere sind in der linken Inselgegend zu lokalisieren, letztere um das hintere Balkenende herum.

Trotz mancher Seltsamkeiten und Abschweifungen vom Thema enthält die Abhandlung eine solche Fülle wertvoller Beobachtungen und Anregungen, dass sie den interessierten Fachkreisen nur angelegerlichst zum Studium empfohlen werden kann.

Raecke-Kiel.

Max Cohn, Ueber das Denken. Zusammenhang des Geistes und Körpers. Eine Studie. Berlin. Verlag von Leonhard Simion Nf., 1910.

Die Arbeit ist die Frucht einer jahrelangen Beschäftigung mit der Philosophie Ludwig Feuerbachs. Sie tritt für den immanenten Realismus als Weltanschauung ein.

J. Rehmke, Die Seele des Menschen. 3. Auflage. Aus Natur und Geisteswelt. 36. Bd. B. G. Teubner in Leipzig.

M. Fürst, Der Arzt. Seine Stellung und seine Aufgaben im Kulturleben der Gegenwart. Aus Natur und Geisteswelt. 265. Bd. B. G. Teubner in Leipzig.

Beide Schriften erfüllen ihren Zweck vollkommen. Rehmke führt in klarer Weise in das Seelenwesen und das Seelenleben ein. Fürst behandelt den Werdegang des Arztes, sein Wirken und Streben, gibt damit einen guten Leitfaden der sozialen Medizin.

D. Dr. Georg Runze, Religion und Geschlechtsliebe. Halle a. S. Carl Marhold. 1909.

Die vorliegende Schrift aus der Zeitschrift für Religionspsychologie befasst sich mit der Frage nach der inneren Verwandtschaft zwischen der Frömmigkeit und der psychischen Liebe. Verf. vertritt in seinen lesenswerten Ausführungen die Ansicht, dass der Religion an sich irgendwelche notwendigen Beziehungen zur Sexualsphäre nicht zukämen.

H. Herz, Energie und seelische Richtkräfte. Leipzig. Akademische Verlagsgesellschaft. 1909.

Verf. versucht in dieser Abhandlung das Seelenleben auf der Grundlage der Energetik und unter Zuhilfenahme des „Reduktionsbegriffes“ in seiner über den Mechanismus hinausgehenden Bedeutung und in seinem Zusammenhang mit körperlichen Vorgängen darzustellen.

Heinrich Schlöss, Leitfaden zum Unterricht für das Pflegepersonal an öffentlichen Irrenanstalten. 4. Auflage. Wien und Leipzig. Franz Deuticke. 1909.

Der treffliche Leitfaden liegt in vierter Auflage vor und wird sich in erweiterter und verbesserter Gestalt Freunde erwerben.

Enzyklopädisches Handbuch der Heilpädagogik. Unter Mitwirkung zahlreicher am Erziehungswerke interessierter Aerzte und Pädagogen. Herausgegeben von Dannemann-Giessen, Hilfsschulleiter Schober-Posen und Hilfsschullehrer Schulze-Halle. Lieferung 1. Halle a. S. Carl Marhold, Verlagsbuchhandlung. 1909.

Es ist ein zeitgemäßes Unternehmen, die Heilpädagogik enzyklopädisch zu bearbeiten. Aerzte und Pädagogen haben sich zu gemeinsamer Arbeit zusammengetan.

Die Liste der Mitarbeiter verspricht ein gutes Nachschlagewerk, welches allen, die sich für das Erziehungswerk interessieren, ein willkommener Ratgeber sein wird.

Juristisch-psychiatrische Grenzfragen. VII. Bd. Heft 1. Eugen Wilhelm (Amtsgerichtsrat), Die rechtliche Stellung der (körperlichen) Zwitter de lege lata und de lege ferenda. — Heft 2. Roth und Gerlach, Der Banklehrling Karl Brunke aus Braunschweig. — Heft 3. Anton, Ueber krankhafte moralische Abartung im Kindesalter und über den Heilwert der Affekte. Halle a. S. Carl Marhold.

Heft 1 bringt eingehende Zusammenstellung über das Zwittertum und seine rechtliche Stellung.

Im 2. Heft veröffentlichen die Sachverständigen ihr Gutachten über den Banklehrling Brunke, welcher wegen Tötung zweier Mädchen und Unterschla-

gung unter Anklage stand. Nach den interessanten Ausführungen ist B. als ein Degenerierter anzusehen, doch nicht unter den § 51 fallend.

Im 3. Heft beschäftigt sich Anton mit der moral insanity, schildert das Krankheitsbild. Der Name „moral insanity“ mag beibehalten werden als Signal für die klinische Tatsache, dass es Krankheitsprozesse und abnorme Entwicklungen gibt, welche elektiv und vorwiegend das Gefühls- und Gemütsleben und die daraus erfließenden Handlungen beeinflussen.

Heinrich Sachs, Die Unfallneurose, ihre Entstehung, Beurteilung und Verhütung. Eine kritische Studie. Verlag von Preuss und Jünger. Breslau 1909.

Eine lesenswerte Schrift, in welcher Verf. aus seiner reichen Erfahrung seine Anschauung über die sog. „traumatische Neurose“ niederlegt. Er gibt zunächst eine Umgrenzung der der traumatischen Neurose zuzurechnenden Krankheitsbilder und berichtet über die Symptome.

Er kommt zum Schluss: „so kann man die Unfallneurose in ihrer typischen Form definieren als die Reaktion der Degenerierten auf einen zur Rente berechtigenden Unfall auf Grund der in der Volksseele gebildeten Gedankenrichtung. Es handelt sich um eine Art psychischer Infektionskrankheit“. — Die eigentliche Erkrankungsursache ist die im Massenbewusstsein fest gewordene Assoziation von Unfall und Rente.

Bei der Symptomatologie und Untersuchungsmethodik hebt er in Ueber-einstimmung mit Babinski hervor, dass alle hysterischen Erscheinungen durch Suggestion oder Nachahmung entstehen und in ihrem Bestande durch die Richtung der Aufmerksamkeit bedingt sind. Sie unterscheiden sich von den simulierten Krankheitserscheinungen nur dadurch, dass die Aufmerksamkeit auf die in Frage kommenden Erscheinungen bei der Simulation eine bewusste und willkürliche, bei der Hysterie eine unbewusste oder unterbewusste sei.

Beachtenswerte Winke gibt Verf. bei der Beurteilung der Ergebnisse der körperlichen Untersuchung und der psychischen Eigenart. Dem Mannkopfschen Symptom legt er keinen Wert bei. Sehr skeptisch verhält er sich zu der Annahme, dass sich Arteriosklerose im Gefolge der „traumatischen Neurose“ entwickle. Den Beweis, dass gesteigerter Blutdruck ein Symptom nervöser Erkrankung sei, hält er mit Recht noch lange nicht geführt. — So lange die Entschädigungsfrage schwiebt, nützt keine Behandlung. Bei der Verhütung käme als Radikalmittel in Betracht, die „traumatische Neurose“ als nicht durch den Unfall selbst bervorgerufen, nicht als entschädigungsberechtigte Unfallsfolge anzuerkennen und in allen solchen Fällen die Rentenansprüche abzulehnen.

Carl Brück, Die Serodiagnose der Syphilis. Berlin. Julius Springer. 1909.

In der sehr gründlichen Abhandlung werden die bisherigen Ergebnisse der serodiagnostischen Untersuchungen bei Syphilis gesichtet und die eigenen Erfahrungen an mehr als 8000 Blutuntersuchungen während der Neisserschen Syphilisexpedition nach Java und an der Breslauer Klinik mitgeteilt.

Eine positive Reaktion zeigt das Vorhandensein irgend eines, wenn auch völlig latenten Virus herdes an. Therapeutisch müssen wir in jedem Falle die Beseitigung dieser Symptome anstreben. Energische Frühbehandlung ist am Platze. Der sorgfältigen Arbeit ist ein ausführliches Literaturverzeichnis beigegeben.

Klinik für psychische und nervöse Krankheiten. Herausgegeben von R. Sommer. 4. und 5. Band. Halle a. S. Carl Marhold. Verlagsbuchhandlung. 1909.

Der 4. Band enthält beachtenswerte Arbeiten von Bostroem, Becker, Knauer, Weber, Todt, Mönkemöller, Römer und Nathan, der 5. von Becker, Sommer, Weinberg, Berliner, Steinbrecher, Nathan, Rauschburg, Klett. Interessant ist im 4. Heft die Zusammenstellung Sommers über „die Stellung der forensischen Psychiatrie“.

Franz Windscheid, Die Diagnose und Therapie des Kopfschmerzes. Zweite völlig umgearbeitete Auflage. Halle a. S. Carl Marhold. 1909.

In eingehender Weise werden die Diagnose und Therapie der verschiedenen Formen der Kopfschmerzen besprochen. Die Abhandlung bringt nützliche therapeutische Ratschläge und wird als guter Ratgeber dienen können.

Hermann, Grundlagen für das Verständnis krankhafter Seelenzustände (psychopathische Minderwertigkeiten) beim Kinde in 30 Vorlesungen. Für die Zwecke der Heilpädagogik, Jugendgerichte und Fürsorgeerziehung. Beiträge zur Kinderforschung und Heilerziehung. H. 67. Langensals. Hermann Beyer u. Söhne. 1910.

In der ansprechenden Art von Vorlesungen bringt Verfasser allgemein verständliche Abhandlungen über die krankhaften Seelenzustände beim Kinde. Das Buch richtet sich in erster Linie an den Lehrerstand.

Pierre Kahn, La Cyclothymie. De la constitution cyclothymique et ses manifestations. Dépression et excitation intermittentes. Préface de M. M. Deny. Paris. G. Steinheil. 1909.

Die These bringt eine gute Darstellung der zyklothymischen Erscheinungen unter Heranziehung von eigenen Fällen.

Sémiologie nerveuse par Achard, Pierre Marie, Gilbert, Ballet, L. Lévi, Léri, Laignel Lavastine. Avec 129 figures intercalées dans le texte. Paris. Librairie J. B. Bailliére et fils. 1911. Aus Brouardel et Gilbert, Nouveau traité de médecine et de thérapeutique.

Der vorliegende Band ist durch die Zusammenarbeit bekannter Autoren entstanden. Achard und Lévi bringen anatomische und physiologische Er-

örterungen; es folgt der Abschnitt Apoplexie und Koma von Achard, Aphasia von Ballet und Laignel-Lavastine, Hemiplegie und Paraplegie von Marie und Léri, Delirien von Achard, Konvulsionen von Achard und Lévi, Zittern, Schwindel, Kopfschmerz von Achard, endlich die vasomotorischen, sekretorischen und trophischen Störungen von Achard und Lévi.

Ueberall finden wir die neusten Forschungen, z. B. bei der Einwirkung des Nervensystems auf das Gefäßsystem, auf die sekretorischen Drüsen berücksichtigt.

Gute Illustrationen sind in den Text eingefügt.

Paul Dubois, Die Psychoneurosen und ihre seelische Behandlung.

Vorlesungen, gehalten an der Universität Bern. Uebersetzt von Dr. Ringier.

Vorrede von Déjérine. 2. durchgesehene Auflage. Bern. Verlag von A. Francke, vorm. Schmid u. Francke. 1910.

Das bekannte Buch des Berner Psychotherapeuten liegt in 2. Auflage vor. In jedem Kapitel kommt zum Ausdrucke, ein wie begeisterter Anhänger der psychischen Pädagogik der Verfasser ist. Das Werk ist wohl geeignet, sich neue Freunde zu erwerben.

W. Weygandt, Abnorme Charaktere in der dramatischen Literatur.

Shakespeare, Goethe, Ibsen, Gerhardt Hauptmann. Hamburg und Leipzig. Verlag von Leopold Voss. 1910.

Das vorliegende Buch verdankt seine Entstehung Vorträgen, die vom Verfasser im Rahmen des Vorlesungswesens der Hamburger Oberschulbehörde gehalten worden sind. Eine Reihe dramatischer Figuren aus den Werken von Shakespeare, Goethe, Ibsen, Hauptmann, durch welche der Dichter psychopathische Zustände verkörpern will, lässt er Revue passieren, um so einem grösseren Zuhörerkreis einen Einblick in krankhafte Seelenzustände zu gewähren.

Deutsche Heil- und Pflegeanstalten für Psychischkranke in Wort und Bild.

Den Mitgliedern des 4. internationalen Kongresses zur Fürsorge für Geisteskranken, Berlin, den 3. bis 7. Oktober 1910, gewidmet, redigiert von Dr. J. Bresler. Halle. Carl Marhold, Verlagsbuchhandlung. 1910.

Was die Fürsorge für Geisteskranken, öffentliche und private, in den letzten Jahrzehnten geschaffen hat, davon legt dieses Werk beredtes Zeugnis ab. Es bringt eine ausführliche Beschreibung mit Abbildungen einer grossen Anzahl von Anstalten. Der Wert wird dadurch erhöht, dass meist die Leiter selbst sich der Mühe unterzogen haben, die Beschreibung zu liefern. Die Verlagsbuchhandlung hat in vornehmer Weise das Werk ausgestattet.

Eduard Reiss, Konstitutionelle Verstimmung und manisch-depressives Irresein. Klinische Untersuchungen über den Zusammenhang von Veranlagung und Psychose. Berlin. Verlag von Julius Springer. 1910.

Ausgehend von einem grossen, gründlich untersuchten Krankenmaterial beschäftigt sich Reiss mit der Frage der konstitutionellen Verstimmung und seiner Unterscheidung vom manisch-depressiven Irresein. Bei der konstitutionellen Verstimmung kann im allgemeinen als Tatsache gelten, dass bei heiterer Veranlagung die manischen, bei ausgesprochen depressiver die traurigen Verstimmungszustände überwiegen, und dass gerade die ausgesprochenen gemütlichen Veranlagungen besonders zu gleichartigen Psychosen neigen. Bei der Vererbung krankhafter Gemütsveranlagungen wird nicht nur die allgemeine Disposition, sondern auch die spezielle Form auf die Nachkommen übermittelt. Diese Uebereinstimmung der klinischen und Hereditätsuntersuchungen erhebt die konstitutionelle Verstimmung zu einem besonderen Typus affektiver Störung und lässt sie trennen vom manisch-depressiven Irresein.

Zum Schluss streift Verf. noch die Frage, ob das Ueberwiegen der Depressionszustände in seinem Material vielleicht auf eine besondere Veranlagung des schwäbischen Volksstammos zurückgeführt werden kann.

Die vorsichtig gezogenen Schlüsse sind beachtenswert. Ob sie ausreichend sind, die Störungen in der Weise zu differenzieren, wie der Verfasser will, müssen weitere Untersuchungen lehren.